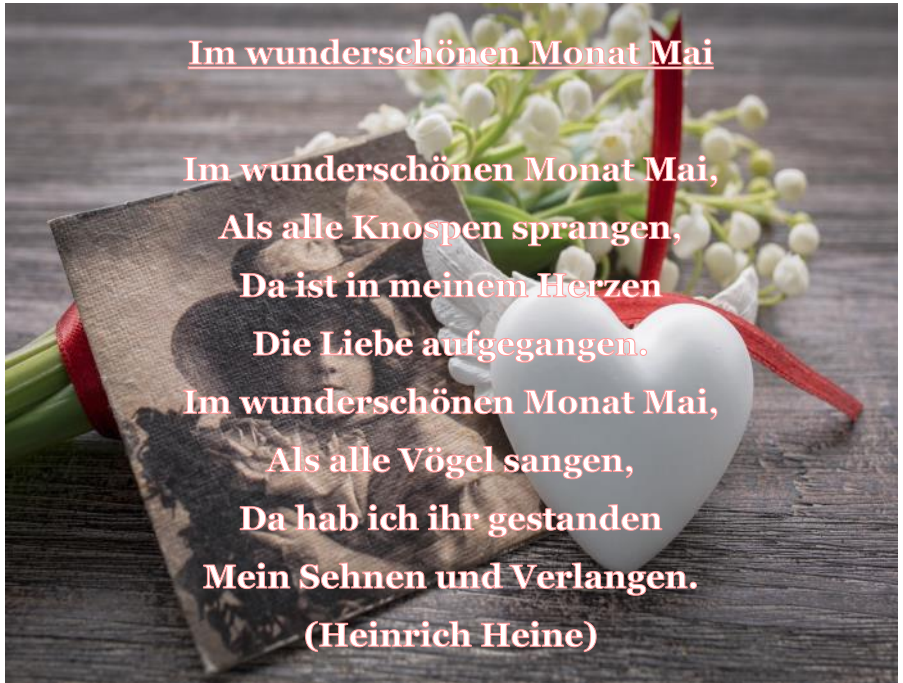


Evangelische Nazareth-Kirchengemeinde
www.evangelische-nazarethkirchengemeinde.de



Gemeindebrief

Mai-Juni 2020



Im wunderschönen Monat Mai

Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Knospen sprangen,
Da ist in meinem Herzen
Die Liebe aufgegangen.
Im wunderschönen Monat Mai,
Als alle Vögel sangen,
Da hab ich ihr gestanden
Mein Sehnen und Verlangen.
(Heinrich Heine)

- Impressum** Der Gemeindebrief erscheint im Auftrag der Evangelischen Nazareth-Kirchengemeinde, Berlin-Wedding, Evangelischer Kirchenkreis Berlin Nord-Ost
- Herausgeber: Gemeindekirchenrat
- Redaktion: Sebastian Bergmann (V.i.S.d.P.); Judith Brock, Ingrid Drews, Silvia Hintsche, Obadja Lehmann
- Fotos/Bilder: Gemeindebrief.de, KiTa, Joachim Schäfer, Wikipedia

Anregungen und Feedback senden Sie bitte an:
redaktion@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Monatsspruch Mai 2020

Dient einander als gute Verwalter der vielfältigen Gnade Gottes, jeder mit der Gabe, die er empfangen hat

(1. Petrus 4,10)

Liebe Gemeinde,

was können Sie besonders gut? Mit welcher außergewöhnlichen Gabe sind Sie gesegnet?

Als ich mir selbst diese Frage gestellt habe, musste ich beobachten, wie ich verlegen versuchte sie möglichst rasch wegzuwischen, um sie nicht beantworten zu müssen. Instinktiv sagte ich mir, dass diese Frage nirgendwohin führt, dass ich vielleicht in irgendetwas schon ganz passabel sei, aber doch nur Mittelmaß; und vor allem, dass es so vieles gibt, in dem ich besser sein könnte, bei dem ich mir mehr Mühe geben müsste und immer wieder Ausreden finde, mir diese nicht zu geben. Ich könnte fleißiger sein, ich könnte achtsamer sein, ich könnte neugieriger sein, ich könnte mehr im Haushalt machen, die Wohnung renovieren, mich mehr gemeinnützig einbringen. Ich könnte so vieles mehr.

Mit leichtem Stolz auf meine preußisch-protestantische Tradition – ohne natürlich mit dieser wiederum angeben zu wollen – überdeckte ich damit die eigentliche Frage nach meinen Gaben mit der Selbstaufforderung mehr zu müssen.

Mehr Fleiß, mehr Bescheidenheit, mehr Engagement. Von allem mehr und von nichts genug.

Auch die Autoren des Petrusbriefes wollten, dass wir uns voller Engagement und als bescheidene Diener in unseren Gemeinden einbringen. Wir sollen die Geschenke, unsere Gaben, die uns von Gott anvertraut worden sind in all ihren Facetten füreinander nutzen.

Das setzt natürlich zwei Dinge voraus: Zum einen, dass wir alle eigene Gaben von Gott geschenkt bekommen haben, die uns voneinander unterscheiden, die uns besonders machen. Und zum anderen die Notwendigkeit, dass wir anerkennen, dass wir mit Gaben gesegnet wurden, die uns besonders machen, die dafür sorgen, dass uns manches leichter von der Hand geht als anderen.

Das Bibelwort für diesen Monat möchte uns auffordern, uns mit unseren besonderen Gaben in der Gemeinde einzubringen. Das wollen wir natürlich in gut preußisch-protestantischer Manier tun und unseren Fleiß nicht müßig werden lassen. Doch dürfen wir dabei nicht verkennen, dass die eigentliche Schwierigkeit, unsere Gaben einzubringen, meist nicht in unserem mangelnden Fleiß liegt, nicht daran, dass wir zu wenig machen, zu wenig können oder wollen.

Denn der Aufruf im Petrusbrief, der so unbequem ist und den ich anfangs versucht habe wegzuwischen, beginnt bei uns und unseren besonderen Gaben. Wir müssen die Frage,

was wir besonders gut können, zulassen und sie ehrlich beantworten. Denn wir alle sind mit anvertrauten Fähigkeiten gesegnet. Der eine mag besonders strukturiert sein und gut organisieren können, die andere wunderschön singen und musizieren. Der eine immer die richtigen Worte finden und die andere voller Kraft und Tatendrang beim Auf- und Abbau helfen.

Wir alle haben besondere Fähigkeiten von Gott geschenkt bekommen. Lassen sie uns diese anerkennen - trotz aller Bescheidenheit, um diese dann mit allem Fleiß, den wir haben, voll in den Dienst der Gemeinde unseres Herrn zu stellen. Bald hoffentlich auch wieder im direkten Kontakt zueinander.

Also: Was können Sie besonders gut? Mit welcher Gabe hat Gott sie gesegnet?



Bleiben Sie behütet

Ihr Pfarrer Paul Bismarck

Vorstellung: Eva Finkenstein

Liebe Nazarethgemeinde,
alles neu macht der Mai! Für mich in
diesem Jahr tatsächlich: Ab dem 16.
Mai werde ich bei Ihnen als Pfarrerin
mit 50% im Entsendungsdienst arbei-
ten.

Im Moment lebe ich noch in Leipzig,
freue mich aber sehr, bald nach Berlin
zu ziehen. Franz von Suppés Auffor-
derung „Du bist verrückt mein Kind, du musst nach Berlin!“
trifft mich gewissermaßen ins Herz. Und so wird dieses zwar
auch etwas schwer beim Gedanken, das gemütliche Leipzig zu
verlassen – aber zugleich von Vorfreude auf den quickleben-
digen Kiez rund um den Leo und die neue Arbeit bei Ihnen
erfüllt!

Eine tabula rasa ist Berlin für mich nicht. Aufgewachsen in
einem Mecklenburger Pfarrhaus, bin ich von dort zum Theo-
logiestudium nach Leipzig, Montpellier und anschließend
nach Berlin gezogen. Und wie es der Zufall will, habe ich be-
reits als Studentin hier im Wedding gelebt - und das ausge-
sprochen gern!

Nach dem Studium hat mich mein Weg zunächst nach Ko-
penhagen und Lübeck geführt. Dort habe ich als Gemeinde-
praktikantin dem Wunsch, Pfarrerin zu werden, nachgespürt
und ihm - nach einem kleinen Abstecher ins Designmöbel-



marketing - schließlich nachgegeben, was mich ins Vikariat nach Dresden führte.

Meiner Liebe zu Seitenwegen bin ich aber treu geblieben: Statt direkt dem Pfarramt, habe ich mich nach dem Vikariat erstmal der Wissenschaft verschrieben. Seit zwei Jahren widme ich mich in Leipzig und Halle meiner Promotion, die restliche Arbeit daran bringe ich nun mit nach Berlin. Sollten Sie sich also fragen, wo ich bin, wenn Sie mich nicht in der Gemeinde finden: bestenfalls zuhause am Schreibtisch oder in der Bibliothek! Ansonsten vielleicht auf dem Fahrrad, am Klavier oder mit Freund*innen unterwegs in der kulturellen Vielfalt Berlins, die mich - normalerweise - regelmäßig begeistert.

An der Arbeit als Pfarrerin begeistert mich die Vielfalt der Möglichkeiten, miteinander Räume zu entdecken, zu öffnen und zu gestalten: im Gespräch, bei der Bewältigung von Lebenssituationen, bei der Sorge füreinander und für unsere Nächsten. Ich wünsche mir, dass Menschen bei uns auf offene Türen stoßen!

Und ich wünsche mir mit Ihnen eine Gemeinschaft, die Geborgenheit und Innehalten genauso ermöglicht wie Aufbrüche und Diskussion. Auf unsere Begegnung und ein Kennenlernen freue ich mich sehr!

Bis dahin kommen Sie gut durch diese ungewöhnliche Zeit und bleiben Sie behütet.

Sehr herzlich, Ihre Eva Finkenstein

Achtung wichtige Informationen

Liebe Gemeinde,

auf Grund der Corona-Krise finden vorerst keine Veranstaltungen oder Sprechzeiten in der Gemeinde statt.

Ausgenommen sind die Gottesdienste (siehe S.15)

folgende Veranstaltungen finden nicht statt:

- **Predigtgesprächskreis**
- **Offenes Singen**
- **Freitagskreis**
- **Kleiderkammer**
- **Geburtstagscafé**
- **Offener Treff für Ältere Semester**
- **Gospelchor**
- **Schülertreff Leo**
- **Yoga**

Alle Sprechstunden finden nur noch telefonisch statt.

PfarrerIn Brock: 0176 / 458 91 572

Pfarrer Bismarck 01577 / 356 78 61

Gemeindebüro 030/45606801

E-Mail:

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kleiderkammer

Liebe Spendenden,

wir möchten uns für die zahlreichen Kleiderspenden bedanken.

Kontakt:

Nazareth-Kirchengemeinde

Büro:

Di. 17 Uhr - 19 Uhr

Do. 9 Uhr - 12 Uhr

Tel. 456 068 01

**WhatsApp/ SMS senden
0172 1883157**



Unsere Kleiderkammer bleibt vorerst geschlossen!

Ökumenische Bibelwoche

„Vergesst nicht...“

Nein, die diesjährige ökumenische Bibelwoche in unserem Kirchenkreis vom 9. März bis 15. März werden wohl alle Beteiligten sobald nicht vergessen, schließlich fand sie am Anfang der Corona-Pandemie statt.

Mir sind diese Märztag schon sehr fern, weil ich damals überhaupt nicht ahnte, welche „Plage“, welches Unglück uns getroffen hat.

Meine Güte, wie frohgemut und unbeschwert trafen wir uns, um uns intensiv mit der Bibel zu beschäftigen und angeregt zu diskutieren.

In diesem Jahr nahmen an der ökumenischen Bibelwoche wieder freikirchliche Gemeinden teil – und zwar das Apostelamt Jesus Christus, die Baptisten, die Sieben-Tags-Adventisten – und die Gemeinden der Amtskirche Kapernaum-, Nazareth-, Oster- und St. Joseph Gemeinde.

Unter der Überschrift „Vergesst nicht...“ beschäftigten wir uns mit verschiedenen Texten des Deuteronomiums/5. Buch Mose. Das Deuteronomium besteht aus 3 gewaltigen Reden Moses, in denen er die Geschehnisse der 4 vorangegangenen Mose-Bücher zusammenfasst, bevor das auserwählte Volk unter Josua über den Jordan ins „Gelobte

Land“ zieht und Moses stirbt.

W. Bauer hat wieder ein ganz tolles Teilnehmerheft zusammengestellt mit den entsprechenden Bibeltexten, wertvollen Sachinformationen, eindrucksvollen Bildern von Josef Ebnöther und anregendem Meditationsmaterial.

Die abendlichen Veranstaltungen begannen immer mit einem kleinen Imbiss, bei dem sich die Teilnehmer vorstellten und etwas über die gastgebende Gemeinde erfuhren.

Meistens lasen wir die ausgewählten Bibeltexte laut reihum vor und sannen dann still darüber nach. Nun bekam jeder Gelegenheit, ein Wort, eine Zeile, einen Vers zu nennen, der ihm/ihr besonders bedeutsam, eindrucksvoll, schön erschien. Das erlebe ich immer als sehr spannende Augenblicke, zu hören, was andere aus den Bibeltexten herausfinden.

In diesem Jahr war der Auftakt am 9. März beim Apostelamt Jesus Christus besonders heiter und anregend. Wir freuten uns alle, uns wiederzusehen und zwar in den schönen Räumen des Paul-Gerhardt-Stiftes, in das die Gemeinde des Apostelamtes umgezogen ist.

Bei einer sehr leckeren Kürbissuppe – bereitet von den betreuten Jugendlichen in der Lehrküche – erzählte uns Herr Steinmeyer von den verschiedenen Einrichtungen, Wohnmöglichkeiten, Aktivitäten, welche hinter der ehrwürdigen, schönen Backsteinfassade des Paul-Gerhardt-Stiftes zu finden sind.

Durch das muntere Gespräch waren wir gut gerüstet, um über Dtn5/1-22 und die Bedeutung der „Zehn Gebote“ in unserer Zeit zu diskutieren.

Am Dienstag/10. März waren wir bei den Baptisten zu Gast und Corona kam schon näher, denn es wurden Versammlungen über 1000 Teilnehmer verboten. Aber so richtig beunruhigte das wohl noch niemanden. Wir freuten uns mit den Baptisten, dass ihr Erweiterungsbau der Kirche so gut vorangeht und ließen uns von der Werkstattatmosphäre des Ausweichquartiers nicht von einer lebhaften Diskussion über Dtn.6/4-9 „Höre Israel“ abhalten.

Da die digitale Kommunikation Fehler nicht ausschließt, haben wir auch mit Pfarrerin Tilsch in der Kapernaum-Gemeinde über diesen gerade für Christen so schwierigen Text von Dtn.6/4-9 u. Dtn.20-25 gesprochen und hatten dadurch die seltene Gelegenheit, den gleichen Text von zwei „Fachleuten“ erarbeitet zu erleben.

Beim Abend in Kapernaum darf auf gar keinen Fall eine besondere belobigende Erwähnung des „Obstsalatschnipplers“ und meisterhaften „Pizzaaufwärmers“ fehlen, der für einen nicht nur gesunden, sondern vor allen Dingen sehr leckeren Imbiss sorgte.

Corona kam immer näher.

Am Donnerstag/12. März in der Ostergemeinde berichtete der Pfarrer der Adventisten, dass ihr Samstag-Gottesdienst untersagt worden sei.

Rechneten wir da auch schon damit, bald auf Gottesdienste verzichten zu müssen?

Pfarrer Haak machte uns auf die etymologische Verwandtschaft der Wörter denken – gedenken – danken aufmerksam.

Wenn ich das jetzt so berichte, kommt es mir geradezu „prophetisch“ vor, dass wir unser Gespräch in der Osterkirche damit beendeten, indem jeder sagte, wofür er/sie besonders dankbar ist.

Am nächsten Tag, 13. März, in St. Joseph mussten wir schon eine Teilnehmerliste mit Anschrift usw. ausfüllen. Pater Bartsch hatte Fieber. Ein anderer Pater sprach mit uns über Dtn.10 und Dtn.15, Texte, die für Christen, ohne Ausblick auf das zweite Testament, schwer zu verkraften sind – besonders in so beunruhigenden Zeiten.

Was war da die leckere, heiße Suppe der „Küchenfee“ von St. Joseph – oder muss ich „Küchenengel“ schreiben? – für ein Labsal bei unserer abschließenden Unterhaltung, die uns Gelegenheit gab, beruhigende, tröstende, aufmunternde Gedanken auszutauschen.

Die „Weddinger Ökumene“ hatte beschlossen, die ökumenische Bibelwoche mit einem Sonntagsgottesdienst zu beenden – eine sehr gute Idee.

So trafen wir uns als am Sonntag! 15. März zum Abschlussgottesdienst der Bibelwoche in der Alten Nazarethkirche.

PfarrerIn Brock hielt eine wunderschöne, geradezu lyrische Predigt: Das Deuteronomium ermahnt uns zu gedenken und zu danken.

Dann berichtete PfarrerIn Brock, dass am Samstag die Meldung gekommen war, dass nun bis auf weiteres Gottesdienste usw. untersagt sind...

Wir danken für das ermunternde, belebende, erfrischende Miteinander der ökumenischen Bibelwoche 2020 und hoffe so sehr, dass wir uns alle im nächsten Jahr gesund – und sicher um viele Erfahrungen reicher wieder treffen.

Susanne Schönitz



Informationen: Gottesdienste

Seit dem 4. Mai dürfen—unter Einhaltung der Hygienebestimmungen—wieder Gottesdienste mit bis zu 50 Teilnehmenden gefeiert werden.

Seien Sie deswegen herzlich eingeladen, mit der gebotenen Vorsicht, wieder zur gewohnten Zeit in die Alte Nazarethkirche zu kommen (siehe Gottesdienstplan)

Ihre Gesundheit liegt uns sehr am Herzen, daher gelten folgende Regeln:

- **Teilnehmerzahl 50 Personen**
- **Eintragung in einer Teilnehmerliste**
- **Maske tragen**
- **Abstand von 1,5 Metern einhalten**
- **Leider kein Abendmahl und kein Gesang möglich**

Bleiben Sie gesund und wohl behütet unter Gottes Segen!

Ihre Evangelische Nazareth-Kirchengemeinde

Gottesdienste im Mai und Juni 2020

17.05.20 Rogate	Nazareth	10:00	Sup. Kirchner	Predigtgottesdienst Einführung von Pfrn. Finkenstein
24.05.20 Exaudi	Nazareth	10:00	Pfarrer Bismarck	Predigtgottesdienst
31.05.2020 Pfingstsonntag	Nazareth	10:00	Oberin Heublein	Predigtgottesdienst
07.06.2020 Trinitatis	Nazareth	10:00	Pfarrer/in Brock	Predigtgottesdienst

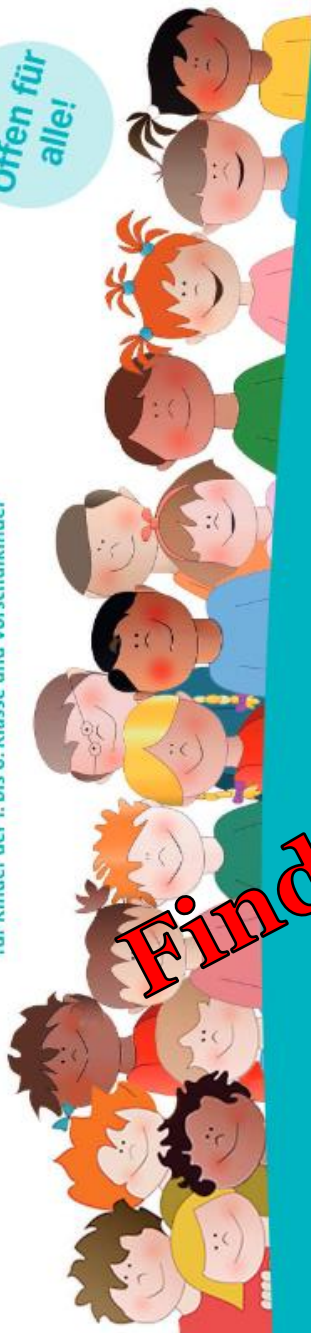
14.06.2020 1.S. n. Trinitatis	Nazareth	10:00	Pfarrer in Finkenstein	Predigtgottesdienst	
21.06.2020 2.S. n. Trinitatis	Nazareth	10:00	Pfarrer in Brock	Predigtgottesdienst	
28.06..2020 3.S. n. Trinitatis	Nazareth	10:00	Pfarrer Bismarck	Predigtgottesdienst	
05.07..2020 4.S. n. Trinitatis	Nazareth	10:00	Pfarrer in Brock	Predigtgottesdienst	

Kinderferienwoche

Kinderferienwoche in Stephanus „Abenteuer im Alten Ägypten. Unterwegs mit Joseph“

vom 29. Juni bis 3. Juli 2020, täglich von 9.00 bis 15.00 Uhr, Stephanus-Kirche
für Kinder der 1. bis 6. Klasse und Vorschulkinder

Offen für
alle!



Ein Projekt der Kirchengemeinde an der Partnerschaftsgemeinschaft mit
der Nazarethkirchengemeinde und der Arbeit mit Kindern und Familien
in der Region Wedding und Kita Stephanus

■ EVANGELISCHER KIRCHENKREIS
Berlin Nord-Ost

Findet leider

Kinderferienwoche „Abenteuer im Ägypten. Unterwegs mit Joseph“
vom 29. Juni bis 3. Juli 2020, täglich von 9:00 bis 15:00 Uhr, Stephanus-Kirche
Prinzenallee 39/40, 13359 Berlin, für Kinder ab 6 bis 6. Klasse & Vorschulkinder

Wir laden Euch herzlich zur Kinderferienwoche der ersten Sommerferienwoche ein. Gemeinsam sind wir auf den Spuren Josephs entlang des Nils unterwegs. In und um die Stephanuskirche herum. Dabei singen, basteln, spielen und essen wir zusammen. Die Teilnahme ist kostenlos. **Anmeldung bis 2. Juni 2020** bei Pfarrerin Veronika Krötke: v.kroetke@kirche-an-der-panke.de.

Es freuen sich auf Euch:

Judith Brock (Pfarrerin der Nazarethkirchengemeinde)

Obadja Lehmann (Gemeindepädagoge Nazarethkirchengemeinde)

Sabrina Kullisch (Gemeindepädagogin für die Region Wedding)

Veronika Krötke (Pfarrerin Kirchengemeinde an der Panke)

Ein Kooperationsprojekt der Kirchengemeinde an der Panke, Nazarethkirchengemeinde, Arbeit mit Kindern und Familien in der Region Wedding und der Kita Stephanus (Mittag!)



er nicht statt!

Freud und Leid

Verstorben

Michael Mihova, 60 Jahre



Geburtstagscafé

Bitte beachten Sie:

Aufgrund der aktuellen Lage wurde unser **Geburtstagscafé** vom **13. Mai 2020**

auf den 16. September 2020 um 15 Uhr verlegt!!!



Kirchen in Deutschland

Die Heilsarmee

Liebe Gemeinde, heute wenden wir uns in unserer Reihe der Arbeitsgemeinschaft christlicher Kirchen der Heilsarmee zu. Jedem ist sie bekannt mit ihrem sozialen Einsatz für arme Menschen. Als solche ist sie auch in Deutschland als Religionsgemeinschaft und Körperschaft des öffentlichen Rechts besonders anerkannt und förderungswürdig für ihre gemeinnützigen Zwecke.

Die Heilsarmee selbst definiert ihren Auftrag so:

„Die Heilsarmee ist eine internationale Bewegung und Teil der universalen christlichen Kirche. Ihre Botschaft gründet sich auf die Bibel. Ihr Dienst ist motiviert von der Liebe zu Gott. Ihr Auftrag ist es, das Evangelium von Jesus Christus zu predigen und menschlicher Not ohne Ansehen der Person zu begegnen.“

Die Heilsarmee ist eine evangelische Freikirche, deren Entstehung ins Jahr 1865 zurückreicht. William Booth ist ihr Gründer. Er wurde später zum Ehrenbürger von London und zum Ehrendoktor der Universität Oxford ernannt.

Er stammte aus ärmlichsten Verhältnissen und wurde Pfarrer bei den Methodisten, denen er mit 15 Jahren beitrat. Booth war von der großen materiellen Not und auch seelischen Verelendung der Menschen in den Londoner Slums

der beginnenden Industrialisierung tief berührt. Mit Freiwilligen verschiedener Kirchen gründete er eine Erweckungsgesellschaft, die mit Zeltmissionen begannen. Diese Idee verbreitete sich bald in ganz England. Nach mehreren Namenwechseln, nannte sich die Bewegung, die den Kampf gegen das Böse mit christlicher Überzeugung aufnahm, ab 1878 offiziell ‚die Heilsarmee‘ (*The Salvation Army*), deren Motto kurz: ‚*Soup, Soap, Salvation*‘ (*Suppe, Seife, Seelenheil*) war. Booth strukturierte die Organisation nach militärischem Vorbild mit den verschiedenen Rängen, Uniformen und Symbolen. Er selbst machte sich zum 1. ‚General‘ der Heilsarmee.

Bis heute ist die Heilsarmee streng hierarchisch gegliedert. Das internationale ‚Hauptquartier‘ befindet sich in London. Diesem ordnen sich die nationalen ‚Hauptquartiere‘, Divisionsquartiere, Korps und Sozialstationen unter. Die ‚Offiziere‘ sind hauptberuflich, die ‚Salutisten‘ ehrenamtlich tätig. Beide tragen Uniform, die signalisiert, dass sie ansprechbar sind für jedermann. Auch dient sie als eine Art Schutzkleidung für Einsätze in sozial schwierigen Einsatzgebieten, z.B. im Rotlichtmilieu. Die Salutisten sind Männer und Frauen aus bürgerlichen Berufen, die nach einer Unterweisung in der biblischen Lehre ihre Berufung darin sehen, Gott als Heilssoldaten/innen zu dienen. Positionen der Salutisten sind z.B. Kapellmeister, Leiter/innen von Männer – oder Frauenkreisen, Schatzmeister.

Die Offiziere/innen erhalten eine Ausbildung auf der Offiziersschule der Heilsarmee in Basel. Als ordinierte Geistliche stehen sie danach einem Korps (Gemeinde) bzw. einer Sozialeinrichtung vor.

Frauen haben in der Heilsarmee den gleichen Status wie Männer. D.h., sie dürfen predigen und in Führungspositionen sein. Von Anfang an bestand die Heilsarmee darauf, dass Frauen in allen intellektuellen und gesellschaftlichen Beziehungen Männern gleichgestellt sein sollten, was in der Gründungsakte festgelegt ist. Schon die Ehefrau von William Booth, Catherine Booth, war zeitweise die Anführerin der Bewegung, glänzte als ausgezeichnete Predigerin und setzte sich für bessere Arbeitsbedingungen, besonders von Frauen ein.

Alle Mitglieder versprechen, keinen Alkohol, Tabak oder andere Drogen zu konsumieren, da sie Geist und Körper schädigen können. Schon William Booth trank bewusst keinen Alkohol, um Alkoholikern besser beistehen zu können. Neben der sozialen und evangelistischen Tätigkeit gibt es in der Heilsarmee auch ein kirchliches Leben mit Sonntagsgottesdienst, Gebetszusammenkünften, Seelsorgedienst und biblischem Unterricht, der mit dem Konfirmandenunterricht vergleichbar ist.

Die Heilsarmee verzichtet auf Sakramente als symbolische und äußerliche Handlung. Booth sah eine Gefahr für die Beziehung zu Gott, wenn Christen ihr Heil zu sehr in Ritualen suchten. Nichts desto trotz teilt die Heilsarmee die geistliche Bedeutung, die hinter dem symbolischen Akt von Taufe und Abendmahl steht. Mitglieder dürfen diese Sakramente in anderen Glaubensgemeinschaften praktizieren.

Säuglinge werden aber auf Wunsch der Eltern bei einer Kindersegnung „geweiht“, wobei die Eltern öffentlich versprechen, das Kind „für Gott“ zu erziehen.

Weltweit ist die Heilsarmee in über 130 Ländern aktiv und hat etwa 1,7 Millionen Mitglieder und ist damit global sehr präsent. Obdachlosenhilfe, Kinderheime, Sorge für Suchtkranke, Alte und Behinderte, Betreiben von Krankenhäusern, Gefängnisseelsorge und auch Katastrophenhilfe sind Leistungen, die von der Heilsarmee erbracht werden.

Sogar in der Volksrepublik China hat die Heilsarmee in 2 Provinzen im Südwesten die offizielle Anerkennung durch die örtlichen Behörden erhalten. Sie darf dort Katastrophenhilfe leisten, in der Altenpflege tätig sein, Bildungsprogramme durchführen und in diesen Provinzen an religiösen Aktivitäten mitwirken, was aber ausschließlich zusammen mit staatlich anerkannten Kirchengemeinden stattfinden darf.

Die Heilsarmee in Deutschland startete 1886. Im Nationalsozialismus war die Tätigkeit der Heilsarmee stark eingeschränkt. In der DDR durften nach 1961 keine Versammlungen mehr stattfinden. 1961 wurde das Nationale Hauptquartier von Berlin nach Köln verlegt.

Nach der Wende wurde in den neuen Bundesländern zuerst in Leipzig 1990 das erste Korps eröffnet.

In Deutschland ist die Heilsarmee Mitglied der „Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen“ (ACK) und der „Evangelischen Allianz“.

Es grüßt Sie Ihre Pfarrerin Judith Brock



Arbeitsgemeinschaft
Christlicher Kirchen
in Deutschland



Das Leben begleiten – bis zuletzt

Für unseren **ambulanten Hospizdienst** am Standort Wedding/Reinickendorf suchen wir

Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Wir bieten Ihnen

- fundierte Vorbereitung durch eine Schulung
- Unterstützung durch hauptamtliche Koordinatorinnen
- Austausch mit anderen Ehrenamtlichen
- regelmäßige Supervision und Fortbildungen

Ihre Aufgaben

- Sie begleiten schwerstkranke und sterbende Menschen in der letzten Phase ihres Lebens.
- Sie bereichern Ihr Leben mit besonderen Erfahrungen.
- Sie schenken verbindlich und regelmäßig Zeit.

Möglicher Einstiegszeitpunkt

- Mai 2019

Kontakt

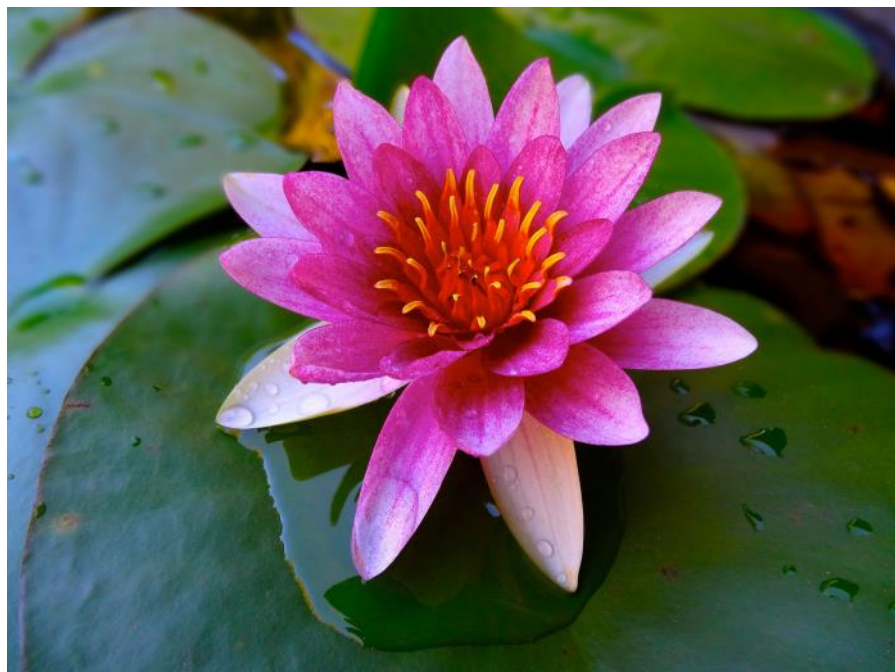
- Rufen Sie unsere Koordinatorin Nadine Fröde an oder schreiben Sie ihr eine E-Mail. Wir würden uns freuen, Sie bald in unserem Team begrüßen zu dürfen.

**Johannes
Hospiz**

**Johannes-Hospiz e.V.
am Evangelischen Geriatriezentrum Berlin**
Nadine Fröde
Reinickendorfer Str. 61
13347 Berlin

Mobil 0173 · 775 38 28

nadine.froede@
evangelisches-johannestift.de
www.evangelisches-johannestift.de/
johannes-hospiz



Spenden:

Gern können Sie die Arbeit unserer Gemeinde auch finanziell unterstützen.

Empfänger: Evangelische Nazarethkirchengemeinde

IBAN: DE14 5206 0410 1203 9955 69

Kreditinstitut: Evangelische Bank eG

BIC: GENODEF1EK1

Eine Spendenbescheinigung erhalten Sie im Gemeindebüro.

Ansprechpartner und Adressen

Gemeindebüro Nazareth

Küsterei: **Monika Hohmann und Silke Krüger**

Nazarethkirchstraße 50, Aufgang 1, 13347 Berlin

Di.: 17:00 - 19:00 Uhr / Do.: 09:00 - 12:00 Uhr

Tel: 030 / 45606801 & Fax: 030 / 45606802

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

PfarrerIn

Judith Brock

Mobil: 0176 / 458 91 572

j.brock@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Dienstag 18:00 - 19:00 Uhr

Pfarrer

Paul Bismarck

Mobil: 01577 3567861

p.bismarck@ekbo.de

Donnerstag 17.00 -18.00 Uhr

Friedhof

Dankes-Nazareth- Kirchhof

Roland Kopka

Blankestrasse 12

13403 Berlin

Tel: 030 / 49 65 848 - Fax: 030 / 49 87 06 48

E-Mail: dankes-nazareth.friedhof@gmx.de

Gemeindepädagoge

Obadja Lehmann

o.lehmann@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kirchenmusiker

Dr. Hyeong-Gyoo Park

kirchenmusik@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Gospelchorleiter

Dr. Hyeong-Gyoo Park

gospel@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Seniorenarbeit

Monika Hohmann

seniorenarbeit@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de

Kindertagesstättenleiterin

Christina Ludwig

nazareth-kita@evkvbmn.de

030 / 45 66 291

Haus- & Kirchwart

Peter Mikolaj

gemeindebuero@evangelische-nazarethkirchengemeinde.de